

**Nr. 243 + 247 | Weihinschrift (Kalkstein)**

Datenbank: 114, 653 und 707

Inv.-Nrn. 77,94.9 + 16; 82, 104

Galsterer I Nr. 14; III Nr. 25

FO: Köln, St. Gereon 1977 und 1982. Atrium, Südmauer  
77/16 bzw. Stütze N1/W1 (Fundament von Pfeiler 82/36)

Maße: 45 cm x 35 cm x 13,5 cm

Oberteil eines Altärchens, von dem 2 Teile bereits 1987 zusammengesetzt worden waren; die Zugehörigkeit auch von Inv.-Nr. 77,94.11 wurde vor kurzer Zeit von W. Oenbrink festgestellt, dem wir für die prompte Mitteilung danken. Hiermit ist die Inschrift über die gesamte Breite bekannt, und auch die Höhe der Inschrift scheint mit 5 Zeilen festzustehen, wenn das M der letzten erhaltenen Zeile das Schluß-M der Dedikationsformel V S L M ist. Es fehlen der obere Teil des Altärchens mit fast der gesamten bildlichen Darstellung und das untere Ende. Über der Inschrift sind noch rechts und in der Mitte Füße wohl weiblicher Gottheiten erhalten, zu denen dann vermutlich links eine weitere zu ergänzen wäre. Vermutlich haben wir also die Dedikation an eine Göttertrias vom Typ der Matronen vor uns, wie in der Mehrzahl der in St. Gereon verbauten Inschriften. Die Göttinnen werden – wie nicht selten – auf der Inschrift nicht genannt; ihre Identität ergab sich wohl aus dem Tempel, in den die Inschrift geweiht worden war.

*Q(uintus) • Iul(ius) • Prisc[us] / [2–3] Seraniu[s] / [4] •  
bb(ene)ff(iciarii) co(n)sularis / [6–7] col(oniae ??) /<sup>5</sup>  
[v(otum) s(oluerunt) l(ibentes)] m(erito).*

Z.1: Das Cognomen des ersten Benefiziarers lautete wohl Priscus, nicht – über die Zeilengrenze hinaus – Priscia/nus. Anderenfalls hätte der zweite Benefiziarier kein Praenomen angegeben, was wegen der Parallelität der Angaben unwahrscheinlich ist.

Z.2: Der Name Seranius ist als Nomen auch bei den Treverern bezeugt (SH 27,2). Das abgekürzte Praenomen dürfte, wegen des zur Verfügung stehenden Platzes, eher aus zwei Buchstaben bestanden haben (CN, SP, TI), obwohl diese in den Provinzen nicht sehr verbreitet waren. Das zugehörige Cognomen am Beginn von Z.3 ist mit etwa 7 Buchstaben und einer Endung auf –US nicht näher zu bestimmen.

Z.4: Das größte Problem stellt die Lücke von 6–7 Buchstaben am Beginn der vorletzten Zeile dar. Entweder stand dort ein weiterer Titel der beiden Benefiziarier oder eine nähere Bestimmung der Dedikation. Wegen der dann möglichen Verwechslung sollte COL keine Abkürzung für „collegium“ sein, sondern sollte die Kolonie Köln meinen. Was aber die Benefiziarier des Statthalters mit der und in der Kolonie zu tun hatten, ist völlig unklar.

Literatur: In dieser Form unpubliziert.



Nr. 243 + 247